



„Offener Brief“ an die Vereine des Fußballkreises Köln

Wollen wir wirklich so weitermachen? – Eindämmung von körperlichen und verbalen Exzessen!

Lässt man die erste Hälfte der Spielzeit 2013/2014 Revue passieren, so haben wir eine Vielzahl von spannenden wie auch fairen Spielen bei der Jugend, den Herren und Frauen sehen können.

Leider müssen wir jedoch im Fußballkreis Köln auch wieder einmal zunehmend feststellen, dass die Anzahl von Spielabbrüchen und anderen Vorkommnissen auf und neben unseren Plätzen schon erschreckende Ausmaße im letzten halben Jahr angenommen hat.

Wollen wir diese Entwicklung einfach hinnehmen – wir denken nein!

Liest man einmal kompakt bestimmte Spiel- oder Zusatzberichte von Begegnungen quer Beet durch alle Klassen inklusive der Junioren, also nur der Spitze des Eisbergs, kommt man zum Eindruck, dass es im Hinblick auf Verhaltensweisen von Spielern, Trainern, anderen Offiziellen wie auch von Zuschauern kaum noch Grenzen gibt. Es wird gepöbelt, beleidigt, gefoult, getreten und geschlagen.

Fußball ist ein Kampfspiel, das auch von Emotionen auf und neben dem Platz geprägt ist. Daran sollte sich auch grundlegend nichts ändern, sind dieses doch die Grundvoraussetzungen unseres geliebten Sports, die auch einen Teil der Attraktivität erst ausmachen.

Leider werden hier die Grenzen jedoch aktuell zu häufig überschritten. Insofern sollten alle Beteiligten einmal ein wenig innehalten und überdenken, wie man diese Ausuferung wieder auf ein erträgliches Mass zurückschrauben kann. Dazu sind wir wie alle unsere Vereine aufgerufen.

Wenn es wichtiger ist, zu Vorkommnissen bei oder nach Spielen mit dem Einsatz von Polizei und Krankenwagen Stellung zu nehmen, so läuft etwas grundlegend falsch. Die eigentlichen Spiele und Ergebnisse, um die es ja geht, rücken in den Hintergrund, was so nicht sein darf!

Unsere Kreisspruchkammern befinden sich im letzten halben Jahr im Dauereinsatz, dies als Folge dieser unschönen Vorkommnisse, stoßen so punktuell arbeitsmäßig an ihre Grenzen. Bestrafen ist die eine Seite, was jedoch gar nicht in unserem Sinne ist. Ebenso auch nicht die Verhängung von Ordnungsgeldern, die sich teilweise daraus ergeben. Auf diese Gelder würde der Fußballkreis Köln liebend gerne verzichten!

Uns ist klar, dass sich der Fußball nicht auf der Insel der Glückseligen befindet, wir auch allgemeine, weniger positive Entwicklungen in unserer Gesellschaft nicht vom Fußball fern halten können. Wir alle sollten jedoch dafür sorgen, dass der Umgang miteinander wieder mehr von Fairness, Sportlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist, heißt es doch „Fußballspiel“ und nicht „Fußballkrieg“. Zwar hat sich der allgemeine Umgangston sicherlich teilweise geändert, und das nicht unbedingt zum Positiven. Aber müssen wir dies auf unseren Sportplätzen so haben?

Dies als Normalität zu empfinden, käme nach unserem Selbstverständnis einer Kapitulation gleich.

Wenn schon erfahrene Schiedsrichter aufgrund dieser Situation mehr als leicht verzweifelt sind, überdenken, ihr eigentlich geliebtes Hobby aufzugeben, ist dies mehr als bezeichnend.

Der gesamte Verband ist weiter bestrebt, Instrumente zu entwickeln, dieser Entwicklung entgegen zu wirken, ohne Sie – die Vereine – geht dies jedoch letztendlich nicht.

Haben Sie mehr den Mut, bei allem normalen auch sportlichen Ehrgeiz, sich von bestimmten Personen, seien es Spieler, Trainer, andere Offizielle wie Zuschauer, zu trennen. Diese bringen Ihren Verein ohnehin nur in Verruf und tragen zu einem oft nachhaltigen, negativen Image Ihres Clubs bei.

Dies macht bekanntermaßen jedoch nur wirklich dann Sinn, wenn diese „Störenfriede“ beim Nachbarverein nicht wieder „mit offenen Armen“ aufgenommen werden.

Unseren Schiedsrichtern wünschen wir den Respekt, den sie ohne Zweifel auch verdient haben. Wenn man deren Leistungen einmal objektiv betrachtet, ist die Fehlerquote weit geringer als man vermutet, dies zumal diese in der Regel alleine auf dem Platz stehen, ihnen schon ein „Schiiri“ aus vielen Kehlen entgegenschallt, bevor sie überhaupt die Chance haben, eine Situation zu beurteilen und zur Pfeife zu greifen.

Auch wenn es einmal kritikwürdige Schiedsrichterentscheidungen geben sollte, muss sich Art und Umfang von Kritik stets an den Geflogenheiten eines zivilisierten Umgangs miteinander orientieren, was Emotionalität auf den Plätzen keineswegs ausschließt.

Dem einen oder anderen Unparteiischen würde man sicher ein moderateres, zurückhaltenderes Auftreten auf dem Platz wünschen, wirkt dies doch eher beruhigend wie deeskalierend. Dies ändert jedoch nichts an der Forderung:

Seien Sie fair zum 23. Mann oder auch Frau!

Wir beabsichtigen künftig Befragungen bei Schiedsrichtern und Vereinen durchzuführen, um diese gesamte Situation weiter zu analysieren und den unbefriedigenden Zustand wieder auf ein normales Mass zurückzuführen. Auch stehen modifizierte Strafen wie die Verpflichtung des Einsatzes von „Konfliktcoaches“ zum Beispiel im Fokus.

Im Jugendbereich sollten sich alle Zuständigen an die aufgestellten „Fair-Play-Regeln“ nochmals intensiv erinnern, versuchen, diese auch konsequent umzusetzen. Dies wohl wissend, dass man nicht bei allen Eltern hier unbedingt auf Verständnis stößt. Bereits gewonnene positive Erfahrungen sprechen jedoch für sich.

Nach gewissen Anlaufproblemen funktioniert die „Fair-Play-Liga“ bei den F- und G-Junioren insgesamt nun recht gut, bundesweites Interesse haben auch die im Kreis Köln erstmals neuen Fair-Play-Regeln bei den D-Junioren hervorgerufen. Es geht also doch, wie man sieht!

Dies ist jedoch nur mit Ihrer aktiven Mitarbeit möglich. Helfen Sie uns, dass wir wieder zu normalen Verhältnissen auf unseren Platzanlagen zurückkehren, auch mit der Folge, dass mehr Kids, Jugendliche, Herren, Frauen und auch Alte-Herren und Frauen (alte Frauen gibt es ja bekanntlich nicht) sich uns, speziell Ihnen, den Vereinen, zuwenden, nicht von Berichten in der Öffentlichkeit davon eher abgehalten werden, dafür zu anderen Sportarten abwandern. Das hat unser herrlicher Fußballsport nicht verdient, der immer noch die Sportart Nummer 1 ist und auch bleiben soll. Wo schon findet gelebte Integration in diesem Maße statt, wobei hier speziell der Fußballkreis Köln ein Musterbeispiel sein könnte.

Gerne nehmen wir auch Ihre konstruktiven Vorschläge in unsere Überlegungen mit auf, wir freuen uns auf einen Dialog mit Ihnen, verstehen wir uns doch wie gehabt als Ihren Dienstleister in Sachen Fußball. Ohne Vereine mit möglichst vielen Aktiven und Inaktiven wäre auch unsere ebenfalls ehrenamtliche Aufgabe im Fußballkreis Köln nicht zielführend.

Wir hoffen im neuen Jahr 2014 mit Ihnen gemeinsam auf wieder deutlich friedlichere Verhältnisse auf unseren Plätzen im Kreis Köln, verbunden mit möglichst wenig neuer Arbeit insbesondere für unsere Kreisspruchkammern. Ihrem Verein und Ihren Mannschaften wünschen wir den höchstmöglichen sportlichen Erfolg mit fairen Mitteln und wenig Stress, möglichst keinen Spruchammersitzungen und keinen Strafen, was Sie sich sicherlich auch wünschen. Erleichtert dies doch auch Ihre Arbeit, die man nicht hoch genug anerkennen kann.

Beweisen Sie, dass das Motto der neuen DFB-Kampagne auch gerade auf Ihren Verein zutrifft:

„UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS“

Der Vorstand des Fußballkreises Köln
Die Spruchkammern des Fußballkreises Köln